

LIEBEN - MIT BEIDEN BEINEN GEHEN MT 22,34-40

DER LEBENSENTWURF JESU – WESHALB ER MIR VORBILD IST

Wonach muss ein Mensch sich richten, damit er wirklich leben kann? Jesus würde heute vielleicht so antworten können: Es geht im menschlichen Leben um gar nichts Anderes als dass Du Gott findest, mit all dem, was in Dir leben möchte – den innersten Kern Deiner selbst – Wenn Dir das gelingt, Dich mit der Liebe, die Gott ist, und die er in Dich hineingelegt hat, zu verbinden, wirst Du zugleich auch hinfinden zu anderen Menschen. Du wirst lieben, was Gott in sie hineingelegt hat und Du wirst in einen inneren Austausch mit ihnen kommen und Du wirst Gott begegnen mit ganzem Herzen und ganzer Seele und in allen Deinen Gedanken. Und beides – und alle drei – sind eins, so wie Du auch Dir selbst erst geschenkt wirst, wenn Du Dich einem anderen Menschen wagst zu schenken – von ganzem Herzen und von ganzer Seele und mit allen Gedanken. Wie anders soll denn Gott und der innerste Sinn – das Wichtigste - des Lebens zu finden sein? Nicht Gott oder sondern: Gott und Mensch muss man wählen, will man an Leben gewinnen. Wer Gott lieben will, muss seine Menschen lieben – einschliesslich sich selbst. Wer Gott verstehen will, muss lernen den Menschen zu verstehen und sich selbst. Wer mit Gott reden will, muss mit Menschen sprechen können – wie mit sich selbst. Um zurückzukommen auf Rabbi Hillel: Nutze beide Beine zum Gehen – und ich füge hinzu: und folge der Liebe – wie Jesus sie gelebt hat, und die ihm gelungen ist, im Leben und im Sterben.

Die Liebe zu den Armen

Aus dem Buch Exodus 22,20-26

Einen Fremden sollst du nicht ausnützen oder ausbeuten, denn ihr selbst seid in Ägypten Fremde gewesen.

21 Ihr sollt keine Witwe oder Waise ausnützen. 22 Wenn du sie ausnützt und sie zu mir schreit, werde ich auf ihren Klageschrei hören.

24 Leihst du einem aus meinem Volk, einem Armen, der neben dir wohnt, Geld, dann sollst du dich gegen ihn nicht wie ein Wucherer benehmen. Ihr sollt von ihm keinen Wucherzins fordern.

25 Nimmst du von einem Mitbürger den Mantel zum Pfand, dann sollst du ihn bis Sonnenuntergang zurückgeben; 26 denn es ist seine einzige Decke, der Mantel, mit dem er seinen bloßen Leib bedeckt. Worin soll er sonst schlafen? Wenn er zu mir schreit, höre ich es, denn ich habe Mitleid.

Die Liebe zu Gott und zum Nächsten

Aus dem Buch Deuteronomium 6,5¹

4 Höre, Israel! Jahwe, unser Gott, Jahwe ist einzig.

5 Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft.

6 Diese Worte, auf die ich dich heute verpflichte, sollen auf deinem Herzen geschrieben stehen.

Aus dem Buch Levitikus 19,11-18

Ihr sollt nicht stehlen, nicht täuschen und einander nicht betrügen.

12 Ihr sollt nicht falsch bei meinem Namen schwören; du würdest sonst den Namen deines Gottes entweihen. Ich bin der Herr.

13 Du sollst deinen Nächsten nicht ausbeuten und ihn nicht um das Seine bringen.

14 Du sollst einen Tauben nicht verfluchen und einem Blinden kein Hindernis in den Weg stellen; vielmehr sollst du deinen Gott fürchten. Ich bin der Herr.

15 Ihr sollt in der Rechtsprechung kein Unrecht tun. Du sollst weder für einen Geringen noch für einen Großen Partei nehmen; gerecht sollst du deinen Stammesgenossen richten.

16 Du sollst deinen Stammesgenossen nicht verleumden und dich nicht hinstellen und das Leben deines Nächsten fordern. Ich bin der Herr.

17 Du sollst in deinem Herzen keinen Hass gegen deinen Bruder tragen.

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der Herr.

¹ Die im Text gegebene Übersetzung zeigt, dass auf die Sprache der Liebeslyrik angespielt wird (vgl. Hld 6,8f).

Die gelebte Liebe als Vorbild

1 Thess 1,2-10²

Wir danken Gott für euch alle, sooft wir in unseren Gebeten an euch denken;

3 unablässig erinnern wir uns vor Gott, unserem Vater, an das Werk eures Glaubens,
an die Opferbereitschaft eurer Liebe

und an die Standhaftigkeit eurer Hoffnung

auf Jesus Christus, unseren Herrn.

4 Wir wissen, von Gott geliebte Brüder, dass ihr erwählt seid.

5 Denn wir haben euch das Evangelium nicht nur mit Worten verkündet, sondern auch mit
Macht und mit dem Heiligen Geist und mit voller Gewissheit;

ihr wisst selbst, wie wir bei euch aufgetreten sind, um euch zu gewinnen.

6 Und ihr seid unserem Beispiel gefolgt und dem des Herrn;

ihr habt das Wort trotz großer Bedrängnis mit der Freude aufgenommen, die der Heilige
Geist gibt.

7 So wurdet ihr ein Vorbild für alle Gläubigen *in Mazedonien und in Achaia*.

*8 Von euch aus ist das Wort des Herrn aber nicht nur nach Mazedonien und Achaia gedrungen, sondern überall
ist euer Glaube an Gott bekannt geworden, sodass wir darüber nichts mehr zu sagen brauchen.*

*9 Denn man erzählt sich überall, welche Aufnahme wir bei euch gefunden haben und wie ihr euch von den
Götzen zu Gott bekehrt habt, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen*

*10 und seinen Sohn vom Himmel her zu erwarten, Jesus, den er von den Toten auferweckt hat und der uns dem
kommenden Gericht Gottes entreißt.*

² Die Bedrängnis war durch die von Juden angezettelte Verfolgung verursacht (vgl. Apg 17,5-9).

Lieben Mt 22,34-40

Der Lebensentwurf Jesu – weshalb er mir Vorbild ist

Als die Pharisäer hörten, dass Jesus die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hatte, kamen sie (bei ihm) zusammen.

35 Einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, wollte ihn auf die Probe stellen und fragte ihn:

36 Meister, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste?

37 Er antwortete ihm:

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben

mit ganzem Herzen,

mit ganzer Seele

und mit all deinen Gedanken. (Dtn 6,5)

38 Das ist das wichtigste und erste Gebot.

39 Ebenso wichtig ist das zweite:

Du sollst deinen Nächsten lieben

wie dich selbst.

(Lev 19,18)

40 An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz samt den Propheten.

Weshalb mit Jesus Vorbild ist?

Der Talmud – „Nutze beide Beine zum Gehen“³

Ein Mann sann über Gott und Mensch nach und war verzweifelt ob der Hunderte von Geboten im Gesetz und suchte nach einem Gelehrten, der ihm den innersten Sinn des Gesetzes erklären könnte – wie im Handumdrehen. Der Talmud erzählt:

„Zu Rabbi Schammai kam eines Tages ein Mann, und fragte ihn:

Rabbi Schammai, Du bist ein grosser Gelehrter, sag, kannst Du mir das Gesetz erklären in der Zeit in der ich in der Lage bin auf einem Bein zu stehen?

Rabbi Schammai war über sein Ansinnen so wütend, dass er eine Elle nahm und den unverschämten Kerl hinausjagte.

Erschrocken ging der Mann zu Rabbi Hillel, der als menschenfreundlich bekannt war und hoffte dort eine Antwort zu bekommen.

Er sagte zu Rabbi Hillel: Rabbi Hillel Du bist ein grosser Gelehrter, sag, kannst Du mir das Gesetz erklären in der Zeit in der ich in der Lage bin auf einem Bein zu stehen?“

„Liebe Gott ganz und gar und deinen Nächsten wie Dich selbst.“ – sagte Rabbi Hillel noch bevor der andere überhaupt in der Lage war auch nur ein Bein zu heben.

Und fügte hinzu: „Nutze beide Beine zum Gehen und zögere nicht länger.“

Jesus: – wenn Du leben willst, liebe - Gott und Mensch und Dich selbst

Der Reihe nach haben sie versucht ihn in die Enge zu treiben mit ihren Fangfragen:

Mit der Frage nach der Steuer für den Kaiser, der Frage nach der Auferstehung, und jetzt der Frage nach dem Verständnis des Gesetzes. Zuerst die Gruppe der Pharisäer, die ganz und gar religiös radikal zu leben trachten, dann die Anhänger des Herodes, die politisch Einflussreichen und zuletzt die Sadduzäer, der alte Adel Jerusalems. Alle suchen sie einen Grund ihn aus dem Weg zu räumen. Immer sind sie getrieben vom Bestreben endlich einen Grund für ein Todesurteil finden zu können.

Denen, die ihm feindselig begegnen antwortet Jesus mit Liebe. Es ist eine starke, zweifache Konfrontation: Er konfrontiert sie zuerst mit den Quelltexten und den zentralen Aussagen ihrer eigenen Überzeugungen. Er konfrontiert sie zum Zweiten ins Angesicht mit der eigenen Feindseligkeit mit der sie ihm begegnen, indem er sie ihrer eigenen Abtrünnigkeit vom Kern der eigenen Tradition und ihrer Aussagen konfrontiert: ihn, den ihnen Nächsten lieben sie nicht, sie hassen ihn.

³ Auf die anschliessende Geschichte der Rabbinen nimmt Eugen Drewermann Bezug in: *Das Matthäusevangelium, Bilder der Erfüllung*, Düsseldorf 1995, S.115.

Was Jesus in seiner Antwort auf diese dritte Fangfrage auf Leben und Tod macht, ist zugleich eine Einführung in einen Weg, der uns Menschen in Wahrheit auf - leben lässt

Das wichtigste Gebot, sagt er..... Das Wort „Gebot“ - „Du sollst“ - - lässt uns heutige Menschen allerdings unwillkürlich zunächst zusammenzucken. Jetzt wird etwas gesagt, was man von aussen her befehlen muss. Der Imperativ „Du sollst“ – verfestigt in uns eine Mischung aus Angst und Widerstand, Unmut und Abwehr, wir lieben das „Du sollst“ heute nicht mehr wirklich. Gehorsam und Untertänigkeit sind keine uns angenehmen und geläufigen Grundhaltungen.

Widerstand und geheimer Widerwillen regt sich in uns auch im Religiösen – wenn man uns einfach so etwas und sei es noch so heilig – gebietet. Zuviel – so empfinden wir, haben uns Autoritäten auferlegt, im Namen des heiligen und gebotenen Gehorsams, das sich als Lebensfeindlich erwiesen hat und deshalb schleunigst beseitigt gehört. Jedenfalls wenn uns jemand im Gehorsam etwas gebietet stellen wir es erst einmal in Frage und begeben uns in die Abwehr und innerlich auf Durchzug – der hat uns nicht wirklich etwas zu sagen – wir sind mündige und Erwachsene Bürger und Christen sowieso. Wir verwahren uns gerne gegen jede Richtung vorgebende Instanz über uns.

Die Frage jedoch bleibt: Wonach muss ein Mensch sich richten, damit er wirklich leben kann?

Jesus würde heute vielleicht so antworten können: Es geht im menschlichen Leben um gar nichts Anderes als dass Du Gott findest, mit all dem, was in Dir leben möchte – den innersten Kern Deiner selbst – Wenn Dir das gelingt, Dich mit der Liebe , die Gott ist, und die er in Dich hineingelegt hat, zu verbinden, wirst Du zugleich auch hinfinden zu anderen Menschen. Du wirst lieben, was Gott in sie hineingelegt hat und Du wirst in einen inneren Austausch mit ihnen kommen und Du wirst Gott begegnen mit ganzem Herzen und ganzer Seele und in allen Deinen Gedanken.

Und beides – und alle drei – sind eins, so wie Du auch Dir selbst erst geschenkt wirst, wenn Du Dich einem anderen Menschen wagst zu schenken – von ganzem Herzen und von ganzer Seele und mit allen Gedanken. Wie anders soll denn Gott und der innerste Sinn des Lebens zu finden sein?

Entfaltung von Liebe: Die kindliche Entwicklung von rücksichtsvollem Verhalten und von Sprache⁴

„Jedes Kind das zur Welt kommt ist ein quicklebendiger Egoismus – wenn es gutgeht. Es wird schreien, wenn es ihm passt. Es hat Hunger wenn es ihm passt.“ Und es wird die Eltern zu jeder Tag und Nachtzeit wecken – wann immer es ihm passt. Es wird verdauen, wann es ihm passt. Es wird in die Windeln machen wann immer es ihm passt. „Doch nicht sehr lange. Dann wird es merken, dass seinem Egoismus zu frönen voraussetzt, ein bisschen Rücksicht zu nehmen, auf das, was die eigene Mutter (und der Vater - d. Verf.) verträgt; und je älter es wird, desto mehr wird es lernen, dass es besonders geliebt wird, wenn es Rücksicht gerade auf (die)

⁴ Drewermann, Eugen, Das Matthäusevangelium, Düsseldorf 1995, S.121.

Menschen nimmt, (die) es selber am meisten liebt. Je weniger Angst (und Störungen) da zwischen Mutter (und Vater) und Kind im Spiel ist, desto mehr werden (alle drei) recht gut ihr Einvernehmen (in der gegenseitigen Liebe) finden. Der Egoismus überwindet sich, indem er wie von selber übergeht in die Liebe zu einem anderen Menschen, und diese Liebe wiederum wird möglich durch die Erfahrung, vom anderen (bedingungslos) geliebt zu sein. Es gibt wohl keine Frau (und keinen Mann) die je ein Kind grossgezogen (haben), die nicht fasziniert gewesen wäre(n), von dem ersten Lächeln ihres Mädchens, ihres Jungen. ...Ein Kind braucht die Augen seiner Mutter (seines Vaters) unbedingt, um zu lernen, wer es selber ist. Bereits sein Körper-Ich formt sich nach den Erfahrungen mit seiner Mutter (seinem Vater). ...Da wird die Mutter (der Vater) die Plappersprache des kleinen Kindes nachahmen, und das Kind wird nach und nach die sehr komplizierte Sprache seiner Mutter (und des Vaters) bis in jede Lautbildung, bis in den feinsten Klang der Betonung erlernen.“

Genau dies tut Gott, der Vater – mütterlich und väterlich – in seinem Sohn Jesus von Nazareth: Er erweist seine bedingungslose Liebe – selbst seinen Feinden gegenüber, um sie zur Liebe und zur Entfaltung ihres Lebens zu gewinnen.

Weshalb Jesus mir Vorbild ist? Weil er eine solche mütterliche – väterliche Liebe gelebt hat

Nicht Gott oder sondern: Gott **und** Mensch muss man wählen, will man an Leben gewinnen.

Wer Gott lieben will, muss seine Menschen lieben – einschliesslich sich selbst.

Wer Gott verstehen will, muss lernen den Menschen zu verstehen und sich selbst.

Wer mit Gott reden will, muss mit Menschen sprechen können – wie mit sich selbst.

Um zurückzukommen auf Rabbi Hillel:

Nutze beide Beine zum Gehen – und ich füge hinzu:

und folge der Liebe –

wie Jesus sie gelebt hat,

und die ihm gelungen ist,

im Leben und im Sterben.